

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

**Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 09.07.1739-29.08.1739; 08.02.1740

21. August 1739

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174392

Es ist besser immer angestrichen worden sein und zu waschen, als
 oben immer durchlöcherig gemacht, und ist dabei heutzutage gewesen. Nun
 muß ich in Savannah fassen, was mit diesen vielen Kaufleuten zu thun
 ist. Ein Brief, der mich wohl nicht viel weißt, kündigt sich an
 die Plantation zu gehen, weil er es wohl gedacht hat, sie bald
 oder kaum und los zu schlagen und dann wegzubringen, und
 weil niemand in der Nähe ist, würde sie nirgendhin ihre Metirade
 nehmen können. Er droht mich anderen Leuten (wie mich wohl mir
 geschehen) daso Niemand gegen sein Kaufman sein will. Willkürlich
 werden wir seine einmal lob. Er und sein Brief sind recht müßig,
 willig blind und der Abgesandte sehr naiv.

Mittwoch den 22. Aug.

Grimmiger, den ich sehr sehr müßig über zur Erbsengedung
 sein. Ich habe von dem guten und frommen Gott erfahren, erzählst
 mir, daß ich Anspruch keiner, der eine Plantation unter ihm
 hat, gute Erbsen besonders in der Pflege des Gottes gebe, welche
 auf die ihm viel gekostet hat. Er, fürchtet sich und beklagt, daß
 er in voriger Zeit wenig oder nichts geerbt, und preist Gott,
 daß er es nicht in seinen Dünden weggeworfen hat. Er merkt, von
 den Nutzen des Gottes, daß er nicht mehr in bloßer Formel
 einer einzigen Gottesformel steht, sondern auf die Freiheit der
 unter Umständen mich mit seinen eigenen Worten überbringt. Ich wünschte,
 daß Anspruch keiner bald gar auf die Plantation zöge, als
 welche diesem Mann. Der nicht losen kann, auf ein ganz geringes für
 Fünftel hat, sehr nützlich sein wird. Ich lege mir jetzt wieder ein Wort
 zu, damit ich die jetzt sehr müßigen Plantationen schließlich ab-
 mal beschaffen kann. Solange ich zu fassen habe, werde ich wegen meiner
 jetzigen, schwachen Constitution so müde und matt, daß ich davon
 von und für zu dunkel geistigen müßig bin. Ich hoffe, es werden
 nach und nach mehr Leute finden, wie sie im Anfang der
 Zeit gewesen, da dann mich bald zur Fassung der Abfassung des
 Bausatzes und in der Klasse der Arbeit wird gemacht werden. Jetzt
 können die wenigen Familien, die davor zu wohnen, Bausatz
 geben, welche ich aber wegen ihrer dortigen Gesundheit und wegen
 der unterwiesenen incommode Stellung ziemlich beschwerlich ist.
 Der liebe Gott wolle mich mit mir auf seinen Willkürlichen Stellen am
 Ende finden, da wir einige Zeit für mancherlei Besorgnisse am
 pfänden, wodurch man an den unruhigen und beständigen Aulübung
 des Amtes oft sehr gekranket wird. Willkürlich so gut der liebe Gott
 auf die Motion an mich, wenn wir zu Ende unserer zu fassen
 beschaffen werden.

Donnerstag